

1500 Unterschriften fürs Spielmobil

USTER Im Sommer feierte das Ustermer Spielmobil sein zehnjähriges Bestehen, nächstes Jahr soll der Betrieb eingestellt werden. Die Stadt Uster spart. Dagegen wehren sich engagierte Eltern mit einer Petition.

Jeannine Wöhrle strahlte gestern Nachmittag. Sie strahlte mit Nicole Schmid und Beatrice Stebler um die Wette. Wöhrle hatte die Petition «Für den Erhalt des Spielmobils» lanciert. Stebler hatte zusammen mit anderen Eltern fleissig Unterschriften gesammelt, und Schmid ist Projektleiterin des Spielmobils. Die drei hatten sich vor dem Ustermer Stadthaus eingefunden, um dem Gemeindepräsidenten Walter Meier (EVP) die in rund zwei Wochen gesammelten Unterschriften zum Erhalt des Spielmobils zu übergeben.

Fast alle unterschrieben

Wöhrle: «Wir haben 1500 Unterschriften in kurzer Zeit gesammelt. Das Echo war ausserordentlich gut.» Das Sammeln sei ihnen leicht gefallen. Überzeugungsarbeit hätte man beim



1500 Unterschriften nimmt Gemeinderatspräsident Walter Meier aus den Händen von Carole Schmid entgegen – im Beisein der Initiantin Jeannine Wöhrle.

Carole Fleischmann

Sammeln nicht leisten müssen. «Fiel das Wort Spielmobil, hatte man die Unterschrift eigentlich schon auf sicher», sagt Wöhrle. Das Spielmobil sei in Uster eine Institution, deren Nutzen von der Bevölkerung geschätzt werde.

Ob das Spielmobil auch nächstes Jahr während rund sechs Monaten in Uster unterwegs sein kann, darüber entscheiden die Parlamentarier. Es liegt an ihnen, das vom Stadtrat präsentierte Budget 2015 zu verab-

schieden. Aus demselben wurde nämlich der Beitrag in Höhe von 60 000 Franken für das Spielmobil gestrichen. Die Stadt müsse sparen, hiess es, weil nächstes Jahr rund fünf Millionen Franken weniger Finanz-

ausgleich in die Stadtkasse fliesen würden. Grund dafür ist die steigende Steuerkraft der Steuerzahler. Steigt die Steuerkraft, sinkt der Beitrag aus dem kantonalen Finanzausgleichstopf. Die Budgetsitzung findet am Montag, 1. Dezember, statt.

Gemeinderat umstimmen

Dass ausgerechnet das Spielmobil den Sparanstrengungen zum Opfer fallen soll, stiess bei engagierten Eltern auf wenig Verständnis. Sie beschlossen, zuhanden des Gemeinderats eine Petition zu starten. Sie fordern damit den Gemeinderat auf, dafür zu sorgen, «dass das Angebot des Spielmobils sowohl im nächsten Jahr als auch in den folgenden Jahren erhalten bleibt».

Die Petenten sind sich sicher, dass das Spielmobil ein fester Bestandteil der Kinderkultur in Uster ist und dass dies auch so bleiben soll. Für alle Daheimgebliebenen während der Schulferien und auch an schulfreien Nachmittagen sei das Spielmobil ein wichtiger Treffpunkt und ein wichtiger Bestandteil der städtischen Integrationsbemühungen. Das kostenlose Angebot werde rege genutzt. *Eduard Gautschi*

Keine Rose für Dübendorferin

DÜBENDORF Mittlerweile hat Bachelor Rafael Beutl die Lippen fast aller verbleibenden Kandidatinnen berührt. In der Folge, die gestern Abend auf 3+ ausgestrahlt wurde, gehörte seine ungeteilte Aufmerksamkeit der Dübendorferin Thania Tran, doch in Afrika wollte einfach kein magischer Moment entstehen. «Sie wollte ihr Pulver nicht verschliessen», vermutete der Bachelor nach dem ausbleibenden Kuss. Stattdessen küsste Beutl einen Elefant, der während des Rendez-vous auftauchte, auf dessen Rüssel.

Die Dübendorferin war über die verpasste Chance nicht enttäuscht: «Ich hätte nicht gedacht, dass sich unser erstes Date steigern lässt. Wenn wir allein sind, knistert es.» Schliesslich sollten die Gefühle aber nicht stark genug sein, denn Thania Tran erhielt keine Rose. Der Bachelor zieht mit drei anderen Kandidatinnen ins Halbfinale. «Ich muss seine Entscheidung akzeptieren», sagte die stellvertretende Filialeiterin eines Modegeschäfts im Volkiland. Der Bachelor attestierte ihr zwar eine aufgestellte und natürliche Frau zu sein, jedoch konnte er nicht abschätzen, ob sie «tatsächlich alles» für eine Beziehung mit ihm mitbringt. *mig*